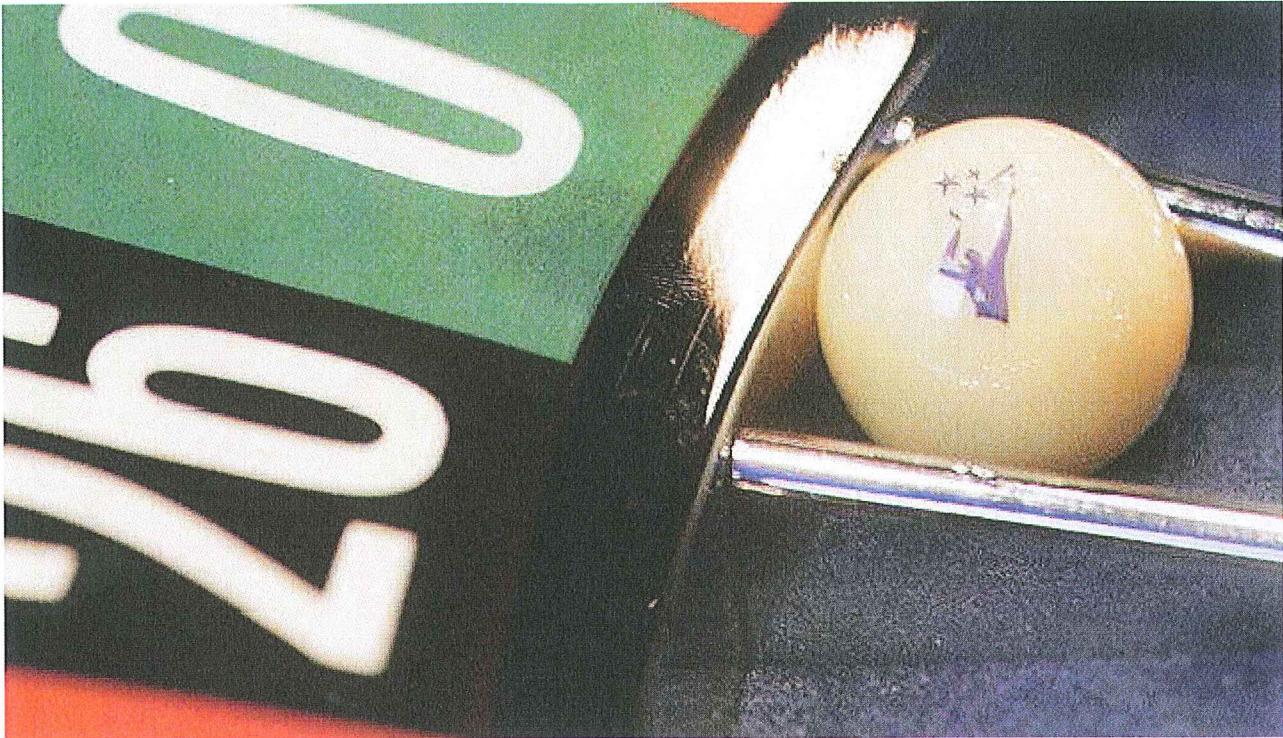


Eine Mio. Euro verzockt

- **Online-Spieler zeigt Sportwettenanbieter wegen illegalen Glücksspiels an**



Der börsennotierte Online-Sportwettenanbieter bet-at-home sieht sich mit einer Anzeige wegen illegalen Glücksspiels konfrontiert. Ein Spieler, der auf der Internetplattform bet-at-home.com innerhalb weniger Monate mehr als eine Million Euro verzockt hat, brachte eine Sachverhaltsdarstellung bei der Staatsanwaltschaft Linz und der Finanzpolizei ein.

Der Anzeiger habe "bei dieser Internetplattform im Zeitraum vom Juni 2010 bis April 2011 Beträge in Höhe von 1.064.485,32 verspielt", heißt es in der Anzeige. "Der Vorwurf lautet dahingehend, dass vermutlich illegales Glücksspiel in Österreich angeboten wurde", und zwar deshalb, weil bet-at-home über keine Videoloterielizenz nach dem österreichischen Glücksspielgesetz (GSpG) verfüge. "Obwohl die Server und das Spiel offensichtlich in Malta und mit einer Lizenz aus Malta stattfindet, wurde das Spiel in Österreich abgewickelt und wurden auch die Beträge in Österreich inkassiert", heißt es.

"Alarmglocken müssten läuten"

Insbesondere Roulette falle unter das Glücksspielmonopol, argumentiert der Anwalt des Spielers, Christian Horwath, und verweist auf entsprechende höchstgerichtliche Urteile. Im Gespräch mit der APA kündigte er darüber hinaus eine zivilrechtliche Klage gegen bet-at-home an, in der er dem Unternehmen vorwerfen werde, die Spielerschutzbestimmungen nicht eingehalten zu haben. Wenn nämlich ein Kunde innerhalb so kurzer Zeit so viel Geld verliere, "müssten alle Alarmglocken läuten."

Horwath ärgert sich außerdem, "dass ein Konzern wie bet-at-home es nicht als nötig empfindet, auf Anwaltsschreiben und Urgenzschreiben sowie Telefonate zu reagieren. Eine außergerichtliche Einigung wurde angestrebt, aber bet-at-home hat leider nicht reagiert." Bei bet-at-home verwies man auf APA-Anfrage darauf, die Sachverhaltsdarstellung noch nicht zu kennen. "Die Anzeige liegt uns nicht vor, daher können wir keine Stellungnahme abgeben", sagte Unternehmenssprecher Claus Retschitzegger.